

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschlüssel: Tagesblatt Riesner.  
Brennöl Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptpostamts Weichen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkonto: Dresden 1030  
Circulasse Riesner Nr. 52.

Nr. 44.

Dienstag, 21. Februar 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesner Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Bringerlohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundriss-Zeile (7 Zeilen) 2.50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachwehlungs- und Vermittelungsgebühr 1 R. Jede Karte, demüthigter Rabatt nicht, wenn der Betrag versällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gezahlt. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Zehntägige Unterhaltungsbeilage „Krautler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Riesner oder der Bezugsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesner; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesner.

## Milchverbilligung.

Zur Verbilligung der Milch für die minderbemittelte Bevölkerung sind Geldmittel zur Verfügung gestellt worden. Diejenigen Inhaber von Milchkarten, welche glauben, auf Grund ihrer Einkommens- und sonstigen Verhältnisse Anspruch auf Milchverbilligung stellen zu können, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 28. Februar 1922 im Rathaus, Zimmer Nr. 15, vormittags 8—12 Uhr, schriftlich oder mündlich unter Angabe der Einkommensverhältnisse und des Alters sowie der Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen zu melden. Diejenigen Personen, denen eine Milchkarte erst nach Erlass dieser Bekanntmachung ausgestellt wird, können den Antrag jeweils binnen 2 Wochen nach Empfangnahme der Milchkarte stellen. Die Milchverbilligung wird auf Grund der vom Landesamt für Wohlfahrtspflege aufgestellten Richtlinien in der Weise durchgeführt, daß solche Personen, die sich infolge

ihrer Mittellosigkeit außerstande sehen, Milch, auf deren Genuß sie im gesundheitlichen Interesse angewiesen sind, zu beschaffen, Beihilfen bis zur Hälfte des amtlich festgesetzten Preises der Vollmilch und zwar auf eine Milchmenge bis zu 1/2 Ltr. erhalten. Beihilfen zum Erwerb von Milch sollen zur Verfügung gestellt werden in der Regel: 1. bei Säuglingen, für die die Mütter keine Unterhaltung oder kein Wochenlohn erhalten, also bei Familienmitgliedern vom 7. Tage ab, 2. bei Kleinkindern im Alter von 2 bis 6 Jahren, 3. bei schwangeren Frauen vom 7. Monate ab, 4. bei Kranken und Tuberkuloseverdächtigen. Nicht die Menge der verfügbaren Mittel, sondern die Zahl der Gruppen aus, so ist die Gesamtheit der Bedürftigen aus Gruppe 1 an erster Stelle zu bedenken, die übrigen Gruppen in der vorstehenden Reihenfolge. Schulkinder sind nur ausnahmsweise zu bedenken. Auf jeden Fall sind die durch die Lieferungsverhältnisse betroffenen Kinder auszuscheiden. Der Rat der Stadt Riesner, den 20. Februar 1922. Gsm.

## Derliches und Sächliches.

Riesner, den 21. Februar 1922.

—\* Vor einem katastrophalen Eisgange? Aus Zeitweilig wird, wie wir im „Riesner Tagesblatt“ lesen, berichtet: Die von Meißel bis Hamburg angelegten Eisgänge werden bereits lebendig. An vielen Stellen erdelt ein tonnenähnliches Donnern und Prachen, das besonders in den Nächten weitbin vernehmlich ist. Unter der Eisdicke hat sich infolge der Wasserabnahme die Wasseroberfläche gesenkt, so daß zwischen ihr und dem bedeckenden Eise ein Hohlraum entstanden ist. Die Eisdicke, der die Spannung haltende Wasseroberfläche fehlt, bricht deshalb, weite klaffende Sprünge bildend, auseinander. Dabei entsteht dieses geschillerte krachende Geräusch, das in diesem Jahre Eisgange einleitet, wie er in gleicher Impulsivität schon seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet werden konnte. Es sind wohl schon 30 Jahre her, daß der Strom derart vollständig zugefroren war, wie heute. Die zunehmende Temperatur muß die Eisdecken in den nächsten Wochen in Bewegung bringen, und da mit dem einhergehenden Tauwetter der Wasserstand der Elbe selbstverständlich bedeutend steigt, wird mit einem katastrophalen Hochwasser gerechnet werden müssen, das viele Siedlungen des Elbtales ernstlich gefährdet. Die zahllosen in das Elbeis eingetragenen Ästen und Röhre dürften verloren sein, da es nur in Einzelfällen mit bedeutender Arbeitsaufwendung möglich ist, sie loszuheben und ans Land zu bringen. Sie werden mit dem Eise fortgeschwommen oder wenn sie Tau oder unter festhalten, von den Schollen, die sich auf einer einunddreißig Meter hohen gewaltigen Eisdicke zusammengeklüffelt haben, zerquetscht werden. Die über große Weiträume der Elbe hinweg nach einem unter der Eisdicke verlaufenden Kanal, doch sind auch diese bei plötzlich einsetzendem Hochwasser gefährdet.

—\* Hilfe bei Eisunfällen. Die Hilfeleistung bei Eisunfällen erfordert Ruhe und Besonnenheit. Grundgesetz ist, sich nie stehend der Bruchstelle zu nähern. Selbst einbrechend, würde sie der Retter nur vergrößern. Will sich der Eingebrochene selbst helfen, so veruche er mit ausgedehnten Armen sich nach vor- oder rückwärts herauszuschleichen. Der Retter nähert sich stets kriechend der Bruchstelle und benutze Hilfsmittel, welche schnell zur Hand sind. Hat die Eisdicke nur geringe Stärke, so kann der Retter auch beim Kriechen einbrechen. Um das zu vermeiden, nähert er sich der Bruchstelle mit Hilfe von 2 Gegenständen, auf einem Brettle liegend, schiebt er eine lange Balken vor sich her, kriecht dann auf diesen hinüber, das Brett nachziehend, und so fort, bis er den einen Gegenstand an die Bruchstelle oder besser über sie hinweggeschoben kann. Die schwerste Hilfeleistung ist das Tauchen nach einem unter der Eisdicke verlaufenden Kanal, doch sind auch diese bei plötzlich einsetzendem Hochwasser gefährdet.

—\* Sächsische Siedlungswoche. Die sächsische Siedlungswoche, die in Dresden im Zusammenhang mit der Ausstellung über Siedlungsweisen an der Rennstraße vom 20. bis 28. Februar stattfindet, nahm gestern, Montag, vormittag mit einem Vortrag Prof. Ueberkants über neuere Siedlungsweisen in Deutschland und im Ausland ihren Anfang. Der Redner stellte im Hinblick auf sein Handbuch des Wohnungswesens die neuere Entwicklung auf diesem Gebiete dar. England sei in Hinblick der Technik der Städtebauweise in der Mitte des 19. Jahrhunderts vorangegangen; Frankreich habe unter Napoleon III. mit der Umgestaltung von Paris 1852 eine entscheidende Anregung in Bezug auf die bauliche Anlage von Großstädten gegeben (breite, gerade Straßen, Stadtwärksdächer). Belgien habe das französische Vorbild in Antwerpen und Brüssel wohl vorübergehend aufgenommen, besitze aber seit den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Politik der Bevorzugung des Kleinhauses, besonders in Hinblick auf die Arbeiterbevölkerung. In neuester Zeit ist Frankreich auf städtebauliches Gebiete nicht mehr vorwärts gekommen, dagegen hat England schon vor dem Kriege bedeutungsvolle Grundzüge geschaffen und es verwirklicht

begonnen. Die Siedlung wird hier als ein selbständiges Teil am Ganzen der Großstadt behandelt, nicht bloß als deren Anhängsel. In der Nachkriegszeit hat man gesehen, daß das Stadtwärkshaus völlig fallen lassen und den Gemeinden die Verantwortung für ausreichende Wohnungsbeschaffung auferlegt. In Amerika zeigt sich, wie in allen übrigen, auch auf wohnungswirtschaftlichem Gebiete eine große Unerfahrenheit mit teilweise sehr schlimmen Resultaten. Deutschland steht auch in Hinblick der Siedlungsbestrebungen unter dem Druck seiner Verhältnisse. Es fehlt nicht an Gelehrten, Entwürfen, Projekten usw.; in den Hauptproblemen: der Erhaltung des bestehenden Wohnraumes, der Förderung des Aufbaues und seiner Gestaltung gehen die Meinungen freilich auseinander. Eine Senkung der Baupreise wird in jedem Falle anzustreben sein; fällt die Valuta weiter, so muß das Wohnungsbauen überhaupt zum Stillstand kommen.

—\* Staatsanstalt für Krankegenmässigkeit und Massage. Durch die Lehrgänge der Staatsanstalt für Krankegenmässigkeit und Massage in Dresden wird jungen Damen mit höherer Schulbildung Gelegenheit zu einer befriedigenden Berufsausbildung geboten. Die Damen erhalten nach bestandener Prüfung die staatliche Anerkennung als Krankegenmässigerinnen und können dann in gleicher Weise wie die in Schweden ausgebildeten jungen Mädchen in vielfältiger Weise unter ärztlicher Leitung Gymnastik und Massage ausüben. Die Nachfrage bei der Staatsanstalt nach derartigen Stellen ist trotz des kurzen Bestehens der Anstalt — seit 1919 — bereits derartig im Zunehmen begriffen, daß sie schon jetzt die Zahl der zur Verfügung stehenden Gymnastikerinnen übersteigt. Bisher erfolgten Anstellungen an Universitätskliniken, Sanatorien, an orthopädischen und Erziehungsanstalten sowie bei Privatärzten. Auch die Gesundheitsverhältnisse, unter denen die Anstellungen erfolgen, sind günstig. Der nächste 1 1/2 jährige Lehrgang beginnt am 19. 4. 1922. Anmeldungen sind an die Staatsanstalt, Dresden-A., Taschenberg-Palais, am Taschenberg Nr. 3, zu richten.

—\* Verein für sächsische Volkskunde und Volkstanz. Am Sonntag und Montag begann der Verein für sächsische Volkskunde und Volkstanz die Feier seines 25 jährigen Bestehens: Nach einem wohlgeleiteten Festabend im Vereinslokal am Sonnabend fand am Sonntag vormittag in der Akademie für Kunstgewerbe der Festakt statt, wozu sich zahlreiche Vertreter der Staatsregierung, der Stadt Dresden, sowie wissenschaftlicher und künstlerischer Vereinigungen eingefunden hatten. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Hofrat Professor Seiffert überbrachte Ministerpräsident Baur die Glückwünsche der Staatsregierung und überreichte dem Vorsitzenden aus dem Dispositionsfonds 3000 Mk. Oberbürgermeister Hänel sprach dem Verein die Glückwünsche der Stadt Dresden aus und teilte mit, daß die sächsischen Kollegien einstimmig beschlossen hätten, Prof. Seiffert die Goldene Ehrenmedaille der Stadt Dresden zu verleihen. Kommerzienrat Valmish überreichte die unter Freunden der Volkstanz gesammelte Summe von 175000 Mark als Ostseer Seiffert-Stiftung. Ein Festessen im Konzertsaal des Ausstellungspalastes bildete den Abschluß der harmonischen Feier.

—\* Braune Weichner Porzellanmännchen. Außer den von der Stadt Weichen schon seit längerer Zeit verausgabten weißen Porzellanmännchen zu 50 und 30 Pf. werden jetzt auch noch weitere Stücke zu 3 Mark, 2 Mark, 1 Mark, 50 Pf. und 30 Pf. in Braun verausgabt. Sämtliche Männchen sind mit den gekürzten Kuschelohren — dem Charakterzeichen der staatlichen Porzellanmanufaktur Weichen — versehen und tragen die Jahreszahl 1921. Infolge der hohen Herstellungskosten erfolgt der Verkauf zurzeit mit 100 Prozent Aufschlag in der Weichner Stadthauptkasse und der sächsischen Vertriebskasse. Da sämtliche Stücke wieder in der bekannten künstlerischen Weise ausgeführt sind, so wird das Weichner Porzellanmännchen bei dem wieder einsetzenden Fremdenverkehr zweifellos ein sehr begehrtes Andenken an die Stadt Weichen bilden.

—\* Die Empfänger von Militärversorgungsgeldern. Die ihre Beträge am Postamt abholen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Beträge bereits vom 25. Februar ab gezahlt werden. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß in diesem Monate die erforderliche Lebensbescheinigung usw. vorzulegen ist.

—\* Bekämpfung der Feldmäuse. Im Interesse der Volksernährung und der Landwirtschaft ist eine einheitliche und durchgreifende Bekämpfung der im Frühjahr zu erwartenden Mäuseplage nötig. Zu diesem Zwecke wird die Hauptstelle für Mäusebekämpfung, Dresden-A., Stäbelallee 2, am 27. und 28. Februar einen kostenlosen Lehrgang veranstalten, der die Bekämpfung der Feldmäuse und Gänselinge und die Bekämpfung zum Gegenstand hat. Gemeindevorsteher, Bergleute usw. können auch zur späteren Ausbildung als Mäusebekämpfer und Beizmeister geeignet erscheinen, zu dem Lehrgang entsenden. Es empfiehlt sich, Anmeldungen möglichst bald vorzunehmen. Die persönlichen Untoten haben die Teil-

nehmer oder ihre Auftraggeber zu tragen. Die Stelle gibt auch geeignete und erprobte Mittel gegen Feldmäuse ab und stellt auf Kosten der Antragsteller sachkundige Beamte zur Verfügung.

—\* Streblia. Vom Tode ereilt wurde am Donnerstag früh der Hammerarbeiter Max Förster von hier, als er sich auf dem Nachhausewege von der Nachtschicht befand. Auf der Hauptstraße, kurz vor Abzweigung der Fischerstraße, in welcher der Verunglückte wohnte, wurde er von einem Derschlage getroffen.

—\* Meisen. Sonntag nachmittag ist der 9 Jahre alte Schulknabe A. von hier ertrunken. Dieser war oberhalb der alten Brücke auf dem Eise gelaufen und schließlich eingetrocknet. A. ist dann von der Strömung abgetrieben worden und trotz der sofort unternommenen Rettungsversuche untergegangen. Der Ertrunkene hat dunkelblondes, sehr geschnittenes Haar und war etwa 1,30 Meter groß. Bekleidet war er mit schwarzgrünem gestreiftem Jackett, brauner Hose, schwarzen Schürchen, Tricotunterhose und gestreiftem Wollschlepp. Bei Auffindung der Leiche bittet die Polizei um Nachricht. — Vom Eise freigelegt werden gegenwärtig von den Mitgliedern der Fischerinnung die Stromseile der Elbbrücken. Die Fischer begannen mit der Arbeit am Sonnabend mittag. In der alten Brücke ging die Tätigkeit anlässlich auf glatteisfreie, bis 30 Zentimeter harter Eisdicke schnell vorwärts, bis die zusammengeschobenen Stellen größeren Widerstand entgegensetzten und die Arbeit auch am Sonntag nur langsam vorwärts kommen ließen.

—\* Dresden. Vorlechte Nacht ereignete sich in der Zwischauer Straße 143 gelegenen Wohnung des Eisenbahnschaffners Ludwig Herol ein großes Gasunglück. Die fünfköpfige Familie schlief der Kälte wegen in der Wohnkammer, zumal auch der Haushaltungsvorstand an der Grippe erkrankt war. Vor dem Schlafengehen war am Sonntagabend der Schieber am Ofen geschlossen worden. Als nachts 1 Uhr die auf dem Sofa liegende, 30 Jahre alte Ehefrau erwachte, fühlte sie sich schwer krank, hatte aber noch die Geistesgegenwart, das durch entwichene Kohlenasche entstandene Unglück zu erkennen und rief die Fenster zu öffnen. Ihr auf dem Fußboden liegender, 33 Jahre alter Ehemann gab kein Lebenszeichen mehr von sich, während die in ihren Betten liegenden drei Kinder im Alter von 3, 5 und 7 Jahren (zwei Knaben und ein Mädchen) bewußtlos waren. Die an den Kindern angelegten Wiederbelebungsbemühungen durch Sanitätsmannschaften blieben glücklicherweise zum Erfolg, während der Mann nicht mehr zum Leben erweckt werden konnte. Die Familie war erst seit etwa Jahresfrist aus Dittprehen hierhergekommen. Die Frau und die drei Kinder wurden dem Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt zugeführt.

—\* Dresden. Sonntagabend gegen 9 Uhr fand der Wächter des Historischen Museums auf seinem Rundgange ein Vult erbrochen vor. Die deshalb benachrichtigte blaue und grüne Polizei suchte darauf die Räume ab. Währenddem suchte der Vindreher, der Ronteur Friedrich Wilhelm Berner, Rosenstraße 5 wohnhaft, das Weite, indem er sich an einer mitgeführten Leine vom 1. Stock des Museumsgebäudes nach dem Stallhof hinabließ und von da das an den Jüdenhof grenzende 6 Meter hohe Tor überstieg. Beim Herabsteigen wurde er von Zivilpersonen ergriffen und der Polizei übergeben. In seinem Mantel befanden sich 2 wertvolle Brocken, während im Museum ein von ihm zurechtgelegtes Paket mit 4 sehr wertvollen Markschußwaffen und Baumzeug gesichert wurde. — Von der Kriminalpolizei wurde der Kaufmann Hans Lange, aus Königberg gebürtig, zuletzt in Köln aufhältlich gewesen, mit seiner Geliebten festgenommen. Lange hat sich verschiedene Betrügereien durch Warenbestellungen aufschulden kommen lassen. Dabei hat er Werte in Höhe von 474000 M. erlangt. Außerdem soll er sich in Berlin wegen Raubes zu verantworten haben.

—\* Dresden. Am Montag nachmittag wurde Direktor Hans Stöck-Sarrazani bei der Dresurarbeit in seinem Virtsus von einem mächtigen Elefanten angegriffen, mit den Stoßzähnen gepackt und mit dem Hüffel bearbeitet. Stöck-Sarrazani erlitt schwere Verletzungen des Schultergelenkes und des Beckens, sowie zahlreiche Fleischwunden. Es gelang nur mit großer Mühe, das wütende Tier von seinem Opfer freizubringen. Stöck-Sarrazani wurde mit Unfallwagen nach der Dr. Hamelichen Klinik übergeführt.

—\* Lössau. Der Dorfsiedlerverband in der Kreisbauernmannschaft Baunzen veranstaltete am Sonntag in Lössau einen Lausitzer Dorfsiedlertag, der aus allen Gauen Ostsachsens zahlreich besucht war. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Entschlüsse an: Der heute in Lössau tagende Siedlerverband der Kreisbauernmannschaft Baunzen stellt fest, daß die bisherige Anwendung des Reichsriegelgesetzes sich weder dem Geiste dieses lebensreichen Gesetzes anpaßt noch den Bestrebungen des Verbandes genügt. Er fordert: 1. die Landsteilung auch an Arbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende und die Auffassung der Kleinbauernbetriebe in jedem gewünschten Umfang bis zu der im Gesetz vorgesehenen Grenze von 20 Hektar, soweit nach Gültigkeit des sächsischen Ortsgruppen bis